



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

N^o 14.

Welzheim. Dienstag, den 23. Januar

1881.

Verfügungen der Behörden.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Wiederabhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in Hohenheim und, sofern nicht alle Teilnehmer dort Raum finden, in Weinsberg an der K. Weinbauschule abgehalten.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses (in Hohenheim Garteninspektor Schüle, in Weinsberg Oekonomie-Rath Mühlhanser) in der Baumschule und den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt entsprechende Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich, für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Uebrigens werden die oben genannten Leiter der Kurse auf möglichst billige Unterbringung der Teilnehmer Bedacht nehmen. Außerdem haben letztere ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumfäße anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugniß zu becheinigen. Später eingebrachte Beitragsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes 17. Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind mit amtlichen Belegen versehen bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der K. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzufenden.

Den Aufnahmsgesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Bittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu dem Kursus in Hohenheim oder zu dem in Weinsberg behält sich die Centralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers

und dem einen oder andern Ort des Kurses maßgebend in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und die Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Betheiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 14. Januar 1881.

Werner.

Deutsches Reich.

Stuttgart den 19. Jan. Kammer der Abgeordneten. Schluß der 25. Sitzung. Der Finanzminister verteidigt den Art. 1 des Gesetzentwurfes, er beruft sich auf die gegenwärtige Finanzlage und auf das Beispiel der andern deutschen Staaten. In Baden habe man die Tilgungsfrist auf 90 Jahre erhöht. Die Tilgung der Eisenbahnschuld werfe auf die jetzige Generation eine schwere Last, an der auch künftige Generationen Theil haben dürften. Von den 410 Mill. unserer Staatsschuld fallen 367 Mill. allein auf die Eisenbahn. Diese und unserer Staatswaldbesitz gewähren dem Staatsgläubiger eine mehr als genügende Sicherheit. Der Staatsgläubiger sehe weniger auf die Tilgung, als auf die Verkäuflichkeit seiner Staatspapiere an der Börse. Die Tilgung soll aber nicht eingestellt werden, sondern jeweils durch gesetzliche Bestimmung geregelt werden. Der Wohlthätige Antrag schaffe nichts Neues, das letzte Anlehen sei mit einer Tilgungsfrist von 70 Jahren abgeschlossen worden. Unsere Finanz. Verhältnisse seien besser als die vieler anderer deutscher Staaten. In Württemberg betrage die direkte und indirecte Steuer pro Kopf jährlich 2 Mark 61 Pf. weniger als in Baden, und 2 Mark 68 Pf. weniger als in Bayern. Dr. Lenz für den Kommissionsantrag auf Ablehnung des Art. 1 der Vorlage. Wenn die Tilgung nicht gesetzlich vorgeschrieben sei, würden etwaige künftige Ueberflüsse nicht zur Tilgung, sondern zu allen möglichen Ausgaben verwendet, die man natürlich als höchst wichtige und notwendige bezeichnen würde. Weiter gegen den Kommissionsantrag. Probst stellt den Antrag, bei jeder Schuld einen Endtermin festzustellen, bis zu welchem dieselbe heimbezahlt werden muß, wobei es aber dem Staat freisteht, auch früher Heimzahlungen zu machen. So sei es in Nordamerika. Falls sein Antrag abgelehnt wird, wird Nedner für den Kommissionsantrag als dem solideren Princip entsprechend zustimmen. Der Berichterstatter Boscher kann sich mit dem Antrag Wohl einverstanden erklären, nur nicht mit dem sofortigen Beginn der Tilgung, der Antrag Probst sei zu unbestimmt. Nimm gegen den Kommissionsantrag. Seit dem Jahre 1866 haben sich die Bedürfnisse des ordentlichen Etats von 28 auf 52 Mill. erhöht, die directe Steuer hat sich auf 8 von 5 Mill. erhöht, die Getränkesteuer von 4 auf 9 Mill., von einer Besserung der Zeiten sei für unsern Etat nicht viel zu erwarten. Nedner empfiehlt den Kommissionsantrag. Die Commissionsminderheit beantragt,

den Art. 1 anzunehmen mit folgenden 2 Beisätzen: Die Aufnahme einer consolidirten Schuld soll auf den Betrag der gegenwärtig in Aussicht genommenen Konvertirung beschränkt werden. Die Tilgung dieser consolidirten Anleihe erfolgt, sobald und soweit etatsmäßige Ueberschüsse der Staatseinnahmen über die Staatsausgaben sich ergeben, soweit über diese Ueberschüsse nicht etwa anderweitig im Staatshaushaltsetat verfügt ist. Schluß der Sitzung.

Ludwigsburg den 21. Jan. Ein Findling. Papa, Papa, komm schnell, da drauß liegt einer.“ Mit diesen Worten stürzte heute Mittag mein Kleiner in's Zimmer und zog mich an den Rockflügeln in den Hausgang, wo ich zu meiner Ueberraschung wirklich einen daliegen sah. Ich erbarmte mich des Armen, brachte den Erstarreten ins warme Zimmer, wo er sich auch bald zur allgemeinen Freude wirklich erholt. Das Befinden des Findlings läßt nichts zu wünschen übrig und mein Kleiner freut sich ungemein über den lustigen — Schmetterling.

Ludwigsburg den 22. Jan. Ein ebenso reiches, als unerwartetes Geschenk wurde heute hiesiger Stadt zu Theil; dem Stadtschultheißenamt kam in einem, mit dem Poststempel Nürnberg versehenen Pakete die Summe von 10,000 M in Banknoten zu, begleitet von einem anonymen Schreiben, in welchem die Bestimmung getroffen ist, es solle jene Summe zur Vinderung beschäftigungsloser Arbeiter durch Erbauung einer neuen Straße in der Nähe der Villa Marienwahl verwendet werden. Als Bezeichnung für jene Straßenanlage ist der Name Marien- oder Waldeck-Straße bestimmt. — So weit die Vermuthungen über den Urheber des Geschenkes auseinandergehen, so allgemein ist dankbare Anerkennung für dasselbe, das, abgesehen von der edlen Absicht auf Verbesserung der Lage der nothleidenden Bevölkerung, gerade jetzt zur günstigsten Zeit kommt, da demnächst ausgedehnte Straßen-Anlagen in der Umgebung des Eisenbahnkörpers zwischen der Villa Marienwahl und dem hiesigen Bahnhof in Angriff genommen werden sollen, denen sich die neue Straße als ein werthvolles weiteres Glied anschließen wird.

Öfplingen den 21. Jan. Der Versuch, auf unserem großen und einzig gelegenen Marktplatz eine Eisbahn zu erstellen, ist vollständig gelungen und der Besuch derselben auch Nichtöfplingern bestens zu empfehlen.

Vom Birngrunde den 20. Jan. Ein trauriger Unfall ereignete sich gestern Abend in der Mühle zu Altdorf. Der 17jährige Mühlabursche Bez von Crailsheim kam auf unauzgeklärte Weise in das Räderwerk und wurde fürchterlich zugerichtet, so daß er auf der Stelle todt war.

Berlin den 22. Jan. Der Kaiser empfing heute den Finanzminister Bitter. Der Rücktritt des Letzteren wird bestätigt. — Dett Kreuzzeitung zufolge soll ein Volkswirtschaftsrath für das ganze deutsche Reich in's Leben gerufen werden.

Kiel den 21. Jan. Die Posten aus Dänemark, Norwegen, Schweden und Nordschleswig sind auch heute ausgeblieben. Die Eisenbahnstrecken Ploen-Breß sind unfahrbar.

Nürnberg den 20. Jan. Die hiesige Lenz'sche Eisen gießerei wurde mit dem Gusse der Figuren des Friedens und des Krieges, welche zu dem Nationaldenkmal am Niedermwald gehören, beauftragt. Mit dem Gusse wurde auch bereits begonnen.

Aus **Niederbayern** wird der Pass. Zeitung drastisch geschrieben: Wer auf dem Lande streckenweise einherwandert, der sieht, daß mit einem Male der Fahr- oder Gehweg über ein Feld hinführt, das nicht gepflügt und nicht bebaut ist; um abzukürzen oder bequem zu gehen, schlägt man den Wehr über dieses Feld ein, denn dieses „Feld ist auf der Gant.“ Kommt man in ein bekanntes Dorf und will bei dem Wirthe, wo man voriges Jahr zugekehrt hat, „barln“, so erscheint fein Hausknecht, der die Pferde bedient, denn das Wirthshaus ist „auf der Gant“. Fragt man, warum denn beim Kirchenramer der Laden nicht aufgemacht wird, so heißt es: „der Kramer ist auf der Gant.“ Da unten ist eine schöne Mühle, ein Bach fließt murmelnd dahin, und bei dem Wehr fragt eine Welle die andere: „Warum geht denn das Mühwerk nicht?“ „Weil die Mühle auf der Gant ist!“ wird geantwortet, und mit Geziße und Brausen stürzen sich die Wellen über das Wehr hinab.

Ausland.

Wien den 22. Jan. Die „Politische Gattinje“ meldet: In der Kirche zu Antivari, wo 150 Faß Pulver und Kisten mit Granitkugeln aufgespeichert waren, fand eine Explosion statt, deren Detonation selbst in Gattinje donnerartig vernnehmbar war. Eine große Häuserzahl ist eingestürzt. 40 Tode und Verwundete.

Paris den 21. Jan. In der Kammer dankt Gambetta für die Wiederwahl und zählt auf, was dieselbe that und was zu thun noch übrig sei. Die Kammer werde sich nicht vertagen, ohne die Presse zu emancipiren und das Versammlungsrecht zu sanctioniren. Die Kammer vollende die Aufgabe inmitten des tiefen Friedens, welcher vollends durch keinerlei Abenteuer bedroht und durch den Geist der republikanischen Regierung selbst garantirt sei; nach Vollendung ihres Werks werde die Kammer mit Vertrauen sich vor dem allgemeinen Stimmrecht präsentiren können. Gambetta schloß, die Republik müsse mit freisinnigen Institutionen umgeben werden. Der Finanzminister legte das Budget von 1882 der Kammer vor und wählte Floquet zum vierten Vicepräsidenten. Senator Say dankte ebenfalls für die Wiederwahl und hob hervor, die freie Diskussion bringe täglich mehr in den Geist und das Herz der Nation ein, er hoffe, der Senat werde in seiner Unparteilichkeit billige Lösungen für die schwebenden großen Fragen finden. Der Senat liebe den Fortschritt und werde denselben den Bedingungen der französischen Gesellschaft entsprechend abzumessen wissen.

London den 22. Jan. Das auswärtige Amt erhielt von der deutschen Regierung die Mittheilung, letztere werde ein Schiff an die Liberische Küste entsenden, um einige wilde Stämme für die Plünderung schiffbrüchiger Besatzung deutscher Schiffe zu züchtigen.

London den 22. Jan. Nach offizieller Meldung vom 21. d. ergab sich die britische Garnison Leydenbergs an die Boers.

London den 22. Jan. Der starke Frost auf den britischen Inseln dauert fort. Die Thronse bei Zwiczenham-Windsor, sowie ein Theil des oberen Laufs ist seit 1855 zum erstenmale zugefroren.

London den 22. Jan. Eine Lloyd'sdepesche meldet auf Grund eines Privat-Telegramms die Sinnahme Callaos durch die Chilenen nach hartnäckigem Kampfe.

Rom den 21. Jan. Der König und die Königin sind heute von Reggio in Cantazarro angekommen und wurden in Calabrien enthusiastisch empfangen. Der hohe Clerus schloß sich den Civil- und Militärbehörden an.

Rom den 23. Jan. Dem Diritto zufolge theilte der griechische Vertreter der italienischen Regierung ein telegraph. Circular von Kummunduros vom 20. mit, welches die Situation resumirend, an Europa appellirt, damit es, wie es beschlossen, was bezüglich der hellenischen Frage billig und angemessen ist, so auch die Mittel gebrauch, die es zweckdienlich befinden wird, seine Beschlüsse zur Ausführung zu bringen, um den Orientsfrieden auf soliden Grundlagen zu sichern.

Athen den 22. Jan. Der griechische Gesandte in London demissionirte. Dieselbe ist noch nicht genehmigt. Ein königl. Dekret ordnet die sofortige Information von 3 Inf.-Bataillonen, eines Cavallerie-Regiments und eines Genie-Bataillons an. Die Effectivstärke der Armee beträgt gegenwärtig 65,000 Mann. Der Kriegsminister erließ ein Schreiben an die Militärbehörden wegen Bildung dreier großer Militärdépot's.

Cattaro den 21. Jan. Verfloßene Nacht schlug der Blitz in ein montenegrinisches Pulvermagazin in Antivari ein. Mehrere Häuser wurden zertrümmert und 20 Menschen kamen um.

Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Mindermann.

(Fortsetzung.)

Kurz und gut, mein lieber Mann, dem Jungen kann's nicht fehlen, er wird schon weiter kommen; und seine Eltern können ganz ruhig sein.“

„Na, das freut mich, lieber Herr,“ versetzte Wilhelms, „und meinen Nachbarn wird's noch mehr freuen. Hab's ja immer gesagt, in dem Jungen steckt ein rechtschaffen Gemüth, und ein anständig Wesen. Unser Herrgott laß ihn dabei!“

Zufrieden und wohlgemuth lehrte Wilhelms aufs Dorf zurück.

Hermann aber war glücklich über das ihm gespendete Lob, und wenn er heute den Kopf etwas höher trug als gewöhnlich, und ab und an heimlich vor sich hinlächelte, so wissen wir schon, auf wessen Rechnung wir das zu setzen haben; und wollen dem Betreffenden diesen kleinen Anflug von Stolz gern zu gute halten.

Um Hermanns Freude ganz vollständig zu machen, hieß ihn der Hauptmann mit in den „Apostelkeller“ gehen, um einige leere kleinere Fässer heraus zu holen.

Der „Apostelkeller!“

Wie der Name vom ersten Augenblick an so wunderbar in sein Ohr klang!

Wie oft schon hatte er das Auge auf die stets verschlossene Thür des abgeschiedenen Raumes geheftet, in welchem die zwölf gewaltigen Fässer lagerten, die man nach den Jungern des Herrn getauft.

Wie gern hätte er längst einmal nur einen einzigen Blick auf diese heiligen Zwölfe gethan, die, das allmächtige Feuer des Geistes in ihren Adern, hier so still und friedlich, und in ewigem Schweigen neben einander ruthen!

Und nun sollte er sie sehen, sein Wunsch sollte erfüllt werden.

Der Kellerhauptmann, der die Schlüssel zum „Apostelkeller“ wie zu dem abgesonderten Raume, wo der weltberühmte „Nosewein“ lagerte, nie von sich gab, und in dessen Gegenwart der Keller nur betreten werden durfte, steckte den gewichtigen Schlüssel ins Schloß; ein kräftiger Knack, und die Thür drehte sich knarrend auf ihren Angeln. Es ging einige Stufen hinan; Hermann folgte dem voranschreitenden Prinzipal mit angehaltenem Athem, ihm war ganz seltsam, ja, feierlich zu Muthe.

Da lagen sie nun, die zwölf Propheten des neuen Bundes, und unser Freund schaute sie mit einer wahren Ehrfurcht an; ja, er meinte später oft, wenn ihm die heiligen Zwölfe in diesem Augenblicke leibhaftig mit Fleisch und Bein erschienen wären, er hätte sie nicht mit mehr Anbacht anschauen können, als diese ernsten dunklen Miesen in ihrem schlichten, einfachen Kleide.“

„Nun, das sind Fässer, die müssen so sein,“ bemerkte der Kellerhauptmann lächelnd, als er Hermanns eigenthümliche Stimmung gewahrte, deren Grund er bald genug errieth.

„Ja, ja, mein Junge, diese alten wackern Gesellen enthalten einen Wein, so capital und prächtig, daß man rein den Hut davor abziehen sollte.“

Der Jacobus hier, der ist Feuer und Flamme, und der Johannes zwischen den beiden dort birgt eine sanfte Blume, just wie der Jünger, der an des Herrn Brust lag, so mild und erquickend.

Das da ist der Judas; wunderst dich am Ende, daß der, dessen Gevatter ein grundschlechter Kerl war, daß er seinen besten Freund und Meister verrieth, hier bei den würdigen Essen eine Stelle gefunden? Nun, das Duzend mußte eben voll sein, und den Beinamen Scharioth hat man wohlbedacht weggelassen; und so sind die Zwölfe hier zusammen, wie ihre ersten Namensträger einst zusammen waren, ehe der böse Geist der Habsucht und des Verraths in den Judas hineinfuhr. Und der Judas hier, der sein Lebtag kein unschuldig Menschentind verrathen hat, noch je verrathen wird, birgt einen Trank in seinen Adern so schön und so kräftig wie vielleicht kein anderer!“

In dieser Weise erklärte der redselig gewordene Kellermeister seinem Lausburichen alle die Apostel, Faß für Faß.

Hermann war berauscht von dem Gange in den Apostelkeller, und als er die kleinen Fässer hinaus schaffte und wieder auf gewöhnlichem Boden war, da taumelte er wirklich und wahrhaftig etwas hin und her, als habe er zu tief ins Glas geschaut.

Fortsetzung folgt.

Humoristisches.

Zu heiteren Mißverständnissen in einer Gerichtsverhandlung führte dieser Tage in Wien das Verhör zweier Proceß Gegner, die sich durch höchst kuriose Namen auszeichnen. Die

Vernehmung zweier Arbeiter, welche einander auf Ehrenbeleidigung verklagt hatten, gestaltete sich folgendermaßen: Richter (zum Angeklagten): „Wie heißen Sie?“ Angeklagter: „So.“ — Richter: „Das ist eine unziemliche Antwort. Ihren Namen will ich wissen. Angeklagter. (ehrerbietig): So heiß ich.“ — Richter: „Wie?“ — Angeklagter: „So ist mein Name, Joh. Soh, S o h.“ — Richter: „Ach so, ein eigenthümlicher Name.“ (Zum Kläger): „Und wie heißen Sie?“ — Kläger: „Ja.“ — Richter: „Sie brauchen noch nichts zu bejahen oder verneinen, sondern nur ihren Namen anzugeben.“ — Kläger: „Ja.“ — Richter: „Nun?“ — Kläger: „Nun, Ja, Karl.“ — „Sie werden doch nicht Karl allein heißen?“ — Kläger: „Bitte: Ich sagte es ja schon. Karl ist mein Vorname, Ja mein Zuname.“ — Richter: „Ja? Dieser Name ist mir wahrhaftig noch nicht vorgekommen.“ Der Richter bemüht sich hierauf zwischen dem Ja und Soh einen Ausgleich zu Stande zu bringen, was ihm auch gelang, obgleich die beiden Gegner nicht so einwillig waren, wie ihre Namen, sondern ordentlich für ihren Theil sprachen.

Vorsicht. Arzt (zu einem Gewohnheitstrinker): „Na, wie ist Ihnen der „Karlsbader Mühlbrunnen“ bekommen, den ich Ihnen verordnet habe?“ — Patient: „Ehr gut, Herr Doctor, aber wissen Sie, er ist mir ein bißl zu stark gewesen, und da hab' ich ihn immer zur Hälfte mit Schnaps verdünnt.“

Der mißtrauische Wähler. A.: Wen wählen Sie denn zum Stadtverordneten? — B.: Das sag' ich Se nicht? — A.: Warum denn nicht?“ — „Nee, wissen Se, bei der letzten Wahl ham mich nämlich de Leide och gefragt: Wiedchen, wen wählen Se? und ich in meiner dazumaligen Gutmiedigkeit hab's och gleich verrathen, und... — A.: Nun?“ — B.: „De Leide wählten hernach merschtendeels so wie ich!“

Ein Bummler traf den andern am Eingange des Waldes. Erstaunt blieb er stehen und sagt: Schwerebrett, was hast du denn dir für einen Strick um den Leib gebunden? — Ich hab's Leben satt, ich will mir erhangen. — Nun, Schackkopf, da mußt du doch den Strick dir um den Hals binden. — Det hab ich schon gethan, da — könnt ich aber keene Lust kriegen.

Räthsel.

Wer je im Freundeskreise
Am Stat theilhaftig war,
Der kennet auch ganz sicher
Mein erstes Sylbenpaar.

Es sitzt die Dritt und Vierte
Am fruchtbehang'nem Baum,
Zuweilen dort verschluckt sie
Sich selbst — man glaubt es kaum!“

Die Fünfte — 's gibt noch Eine!
Bezeichnet ein Stück Land,
Das Ganze eine Ortschaft,
In aller Welt bekannt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 12:

Auerbach.

Laut Telegramm

sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Gellert“, am 5. d. von Hamburg und am 8. von Havre abgegangen, am 18. wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

„Herder“, am 12. d. von Hamburg abgegangen, am 14. in Havre eingetroffen, und am 15. nach Newyork weitergegangen.

„Leßing“, am 19. von Hamburg über Havre in See gegangen.

„Westphalia“, am 6. d. Mts. von Newyork abgegangen, am 18. Nachmittags in Plymouth angekommen. Das Schiff überbrachte volle Ladung, 56 Passagiere, 85 Briefsäcke.

„Vorussia“ am 28. v. Mts von St. Thomas abgegangen und am 17. in Havre eingetroffen.

„Argentina“, am 20. v. von Brasilien, am 15. d. in Hamburg eingetroffen.

„Rio“, am 16. d. Mts. von Bahia nach Europa abgegangen.

„Balparaiso“, am 18. d. von Hamburg über Lissabon nach Brasilien in See gegangen.

Bekanntmachungen.

G. A. Welzheim.

Behufs Veraccordirung der

Materiallieferung

auf die Staatsstraße von Schorndorf nach Hall, Markt, Eulenhof, Kaisersbach, Mönchhof und Kirchenkirnberg wird auf dem Rathhaus zu Kaisersbach

Freitag, den 28ten ds. Mts., 11 Uhr Morgens

eine nochmalige öffentliche Verhandlung vorgenommen und werden Unternehmer hierzu eingeladen.

K. Straßenbau-Inspection.

Kast. St. B.

Welzheim.

Danksagung.

Für die vielen Besuche und der Theilnahme während des Krankenlagers unseres lieben Sohnes, Bruders etc.



Karl Mayle,

sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch für die erwiesenen Ehren des verehrl. Kriegervereins und Liederfranzes. sagen ihren innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gehinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig.

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik. —

Die Agenten:

G. C. Bilsinger, Welzheim.

J. Schroth jr., Alfdorf.

Nevier Welzheim.

Stammholz-Verkauf.



Donnerstag und Freitag den 3. und 4. Februar, aus vorderer Schildgohren, Brantweinschlag, Lichten-eichen, Mittleres und Oberes Burgholz, Vordere Drehlade, Fahrhalde, Oberer Häsnerschlag, Schulzenhau, Geigelsberg und Scheidholz der Hüten Rudersberg u. Steinenberg (Steinhäule): 72 Eichen aller Classen mit 75 Fm., 4 Buchen mit 5 Fm., 1 Ahorn mit 1,5 Fm., 1 Ulme mit 0,7 Fm., 3 Erlen mit 3 Fm.; 899 Nadelholz-Stämme mit 216 Fm. I. Cl., 233 II. Cl., 195 III. Cl., 122 IV. Cl. Langholz; 118 Fm. I. Cl., 70 II. Cl., 18 III. Cl. Sägholz; 11 Fm. Ausschuss.

Am 1. Tag Verkauf der Eichen und übrigen Laubholzes. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Schorndorf-

Welzheimer Straße unterhalb Gieselhalden, um 12 Uhr in der vordern Drehlade auf der hohen Straße unterhalb Edelmannshof; am 2. Tag Verkauf des Nadelstammholzes von 10 Uhr in der Post zu Rudersberg.

Nevier Vorch.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 5. Februar von Morgens 10 Uhr an im Lamm in Waldhauen, aus Staffelgehren, Heidenackerle, Endersholz, Kirnbach und Fingwald: 6 Eichen mit 3,4 Fm., 248 Nadelholzstämme mit 72 Fm. I. Cl., 122 II. Cl., 94 III. Cl., 86 IV. Cl. Langholz; 30 Fm. I. Cl., 29 II. Cl., 14 III. Cl. Sägholz; 2 Km. buchene Scheiter, 1 dto. Prügel, 300 Km. Nadelholzscheiter, 33 dto. Prügel, 118 dto. Anbruch. Der Verkauf des Brennholzes findet Nachmittags 1 Uhr statt.

Gewerbeverein

Mittwoch, 26. ds. Abends 8 Uhr bei Elias Greiner.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein der Vorstand.

Gebenweiler.

Schöne halbenglische

Milchschweine

hat zu verkaufen

Gottlieb Deeh.

Breitenfürst.

200 Mark Pfleggeld

können gegen gesetzliche Sicherheit gleich erhoben werden von

Pfleger Jakob Schüle.

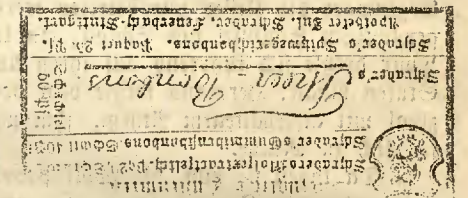
Gmünd.

800-1000 St. Schaffell,

gute trocknete Waare, hat zu verkaufen

D. Sternglanz.

beim Vereinshaus.



In den Apotheken zu Welzheim und Schorndorf, in Alfdorf bei Buchbinder Müller.

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub G. II, 600 p. postlagernd Karlsruhe (Baden) einreichen

Vorräthig in
Bohner's Buch-
handlung in Carlsruhe.

Bei Durchsicht des 11ten Heftes dieses Buches werden Ihnen Schätze offenbart, die die Besetzung geistlich, bei uns nicht, wenn nur die richtigen Mittel zur Erreichung derselben gefunden werden können. Es sollte daher jeder, der sich mit dem Studium der Naturgeschichte beschäftigt, sich von dem Verlangen nach Kenntnissen in dieser Wissenschaft nicht ablassen, sondern sich von dem Verlangen nach Kenntnissen in dieser Wissenschaft nicht ablassen, sondern sich von dem Verlangen nach Kenntnissen in dieser Wissenschaft nicht ablassen.

Die Gist

Die Gist ist ein Buch, das die Geschichte der Naturwissenschaften in einer leicht verständlichen Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Naturwissenschaften in einer leicht verständlichen Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die Geschichte der Naturwissenschaften in einer leicht verständlichen Weise darstellt.

Geld-Sorten.

Den 19. Januar 1881.

| | | |
|----------------------|---------|-----------|
| 20-Franken-Stücke | 16 Stk. | 12—16 Pf. |
| ditto in 1/2 | 16 " | 67—72 " |
| Englische Sovereigns | 20 " | 29—34 " |
| Dufaten | 9 " | 53—58 " |
| Dollars in Gold | 4 " | 17—19 " |